

er dadurch Vergnügen gemacht, vier so muntere junge Leute eurer Art kennen zu lernen.“

Der Dervisch Mustapha aber wehrte den Dank der Jünglinge ab. „Sehet,“ sprach er, „wie man nie voreilig urtheilen muß; habe ich euch zuviel von diesem edlen Manne gesagt?“

„Lasset uns nun noch einen der Sklaven, die heute frei sind, erzählen hören,“ unterbrach ihn Ali Banu, und die Jünglinge begaben sich an ihre Plätze.

Jener junge Sklave, der die Aufmerksamkeit aller durch seinen Wuchs, durch seine Schönheit und seinen mutigen Blick in so hohem Grade auf sich gezogen hatte, stand jetzt auf, verbeugte sich vor dem Scheik, und fing mit wohlklingender Stimme also zu sprechen an:

Die Geschichte Almanfors.

O Herr! die Männer, die vor mir gesprochen haben, erzählten mancherlei wunderbare Geschichten, die sie gehört hatten in fremden Ländern; ich muß mit Beschämung gestehen, daß ich keine einzige Erzählung weiß, die eurer Aufmerksamkeit würdig wäre. Doch, wenn es euch nicht langweilt, will ich euch die wunderbaren Schicksale eines meiner Freunde vortragen.

Auf jenem algierischen Kaperschiß, von welchem mich eure milde Hand befreit hat, war ein junger Mann in meinem Alter, der mir nicht für das Sklaventleid geboren schien, das er trug. Die übrigen Unglücklichen auf dem Schiffe waren entweder rohe Menschen, mit denen ich nicht leben mochte, oder Leute, deren Sprache ich nicht verstand; darum fand ich mich zu der Zeit, wo wir ein Stündchen frei hatten, gerne zu dem jungen Manne. Er nannte sich Almanfor, und war seiner Aussprache nach ein Ägypter. Wir unterhielten uns recht angenehm mit einander, und kamen eines Tages auch darauf, uns unsere Geschichte zu erzählen, da dann die meines Freundes allerdings bei weitem merkwürdiger war, als die meinige.

Almanfors Vater war ein vornehmer Mann in einer ägyptischen Stadt, deren Namen er mir nicht nannte. Er lebte die Tage seiner Kindheit vergnügt, froh und umgeben von allem Glanz und aller Bequemlichkeit der Erde. Aber er wurde dabei doch nicht weichlich erzogen und sein Geist wurde frühzeitig ausgebildet; denn sein Vater war ein weiser Mann, der ihm Lehren der Tugend gab, und überdies hatte er zum Lehrer einen berühmten Gelehrten, der ihn in allem unterrichtete, was ein junger Mensch wissen muß. Almanfor war etwa zehn